

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 19

Titel: Elke Schmitter - Frau Sartoris (54 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schüler setzen sich mit einem Roman der aktuellen deutschen Literatur auseinander.
- Sie erarbeiten wichtige Strukturen dieses Textes und deren Funktionen.
- Sie üben sich in Methoden der gestaltenden Interpretation.
- Sie wenden verschiedene textorientierte Verfahren der Romananalyse an.
- Anhand von Rezensionen befassen sie sich mit professionellen Formen der Textkritik und entwickeln die Fähigkeit zu literarischer Wertung.

## Anmerkungen zum Thema:

„Das ist Prosa, die mich in höchstem Maße fasziniert. Ich bin glücklich, ein solches Buch gelesen zu haben. Ich empfehle Elke Schmitters Buch voll und ganz“, gab **Marcel Reich-Ranicki** Anfang 2000 im *Literarischen Quartett* seinen Segen und löste nicht zum ersten Mal einen Kauf-Boom aus. Wenn die Lektüre hier „sogar“ (oder „dennoch“, je nach „Geschmack“ ...) als Unterrichtsstoff empfohlen wird, so geschieht dies im Wesentlichen aus zwei Gründen: 13 von 15 Schülern eines Oberstufenkurses bestätigten die Leichtigkeit und Kurzweiligkeit der Lektüre, die ihnen eine „durchgelesene“ Nacht beschert habe, und das, obwohl keine der Hauptfiguren sympathisch und der doppelte Erzählstrang verwirrend sei; zudem bietet der Roman mit seinem lakonischen Stil und der konsequenten Ich-Erzählperspektive viele Möglichkeiten zur kreativ-produktiven Textinterpretation.

Laut Klappentext handelt es sich um den „**schönsten Ehebruch seit langem**“; kann man also die schönen und schöneren Ehebrüche getrost beiseite legen? Dabei ist der Inhalt vordergründig banal: Vor dem Hintergrund von Nachkriegsklima und Kleinstadtmief wird die Lebens- und **Liebesgeschichte von Margarethe Sartoris** erzählt, deren Leiden an enttäuschter Liebe in den 50er Jahren beginnt, als ihre erste große Liebe Philip sie wegen einer standesgemäßerer Partie sitzen lässt. Eher aus Rache und Trotz als aus Liebe heiratet sie Ernst, mit dem sie zwanzig Ehejahre gemeinsam mit dessen Mutter und der Tochter Daniela, die ihr manchmal „etwas zuwider“ (S. 47) ist, in kleinbürgerlicher Gemütlichkeit auf der Couch vor dem Fernseher oder im Kegel- und Gesangsverein verbringt - bis zum zweiten Mal die Liebe in ihr Leben hereinbricht. Mit Michael will sie sich aus der leidenschaftslosen Routine ihrer Ehe befreien und in Venedig - wo auch sonst? - ein neues, *das* Leben beginnen. Die erneute Niederlage ist vorhersehbar: Auch Michael, der diese Pläne nie ernst genommen hat, lässt sie im Stich und zieht die durch seine Frau gewährleistete finanzielle Sicherheit einem Leben mit der „erotischen Nervensäge“ Margarethe vor. Anders als bei Madame Bovary, auf die „Frau Sartoris“ nicht nur im Titel anspielt, entlädt sich ihre Enttäuschung aber nicht in der Selbsttötung, sondern in einer Gewalttat, die den Tod eines Mannes zur Folge hat, ein Akt fehlgeleiteter Emanzipation - oder eine Stellvertretertat? Denn bei dem Opfer, über das man lange im Unklaren bleibt, da der Leser von der Tat nur nach und nach in einem zweiten, in die wohl in den 70er Jahren notierten Erinnerungen blockartig eingestreuten Erzählstrang erfährt, handelt es sich um keinen der drei Männer, von denen Margarethe ihr Leben beherrschen ließ.

Diese kurze Vorstellung des Inhalts bezeichnet schon die vielfältigen Anknüpfungspunkte für eine Unterrichtseinheit zu Elke Schmitters „Frau Sartoris“. Da der Inhalt - spätestens vom Romanende her - leicht zu verstehen ist, empfiehlt es sich, den Roman als Ganzes nach thematischen Schwerpunkten zu behandeln, wengleich der doppelte Erzählstrang und damit die Gesamtstruktur des Textes vorab deutlich gemacht werden sollten. Wie oben bereits angedeutet, liegt ein Schwerpunkt auf der **kreativ-produktiven Texterschließung**, wobei hier vor allem die Personen „zur Sprache kommen“ sollen, die im Roman durch die auf die Hauptfigur eingeschränkte Erzählperspektive keine eigene „Stimme“ haben.

**7.2.16****Elke Schmitter – Frau Sartoris****Vorüberlegungen**

Der zum Weiterlesen verführende „Sog“, der von dem Roman ausgeht, liegt nicht nur in der kriminalistischen Frage nach Täter/Opfer begründet, die sich der Leser über viele Seiten hinweg stellt, sondern auch in der so lakonischen wie präzisen, detailgenauen Sprache, der jeder larmoyante Beigeschmack fehlt, die diese Geschichte auch sofort ungenießbar machen würde. Da zu den Kriterien einer gelungenen kreativen Texterschließung nicht nur inhaltliche, auf die jeweiligen Figuren bezogene psychologische Adäquatheit gehört, sondern auch sprachliche Angemessenheit, gilt es in den einzelnen Sequenzen immer auch exemplarische Textanalysen vorzunehmen.

Damit der Roman unvoreingenommen und die Rezensionen angemessen untersucht werden können, sollte die Sequenz, die sich mit den Kritiken beschäftigt, am Ende der Unterrichtseinheit stehen. Auch die anderen Sequenzen bauen aufeinander auf und sind nur mit Veränderung der Hausarbeiten und (leichter) Abänderung der Tafelanschriften vertauschbar.

Über die Antwort auf die Frage, ob der Roman vorab gelesen werden sollte, entscheidet der jeweilige Einstieg (vgl. *Unterrichtsschritt 1*). Für die Lesezeit sollte man nicht mehr als eine - sicherlich ausreichende - Woche veranschlagen, damit die Leseindrücke zu Beginn der Einheit noch „frisch“ sind.

**Literatur zu Vorbereitung:**

*Elke Schmitter, Frau Sartoris*, Berliner Taschenbuchverlag, Berlin 2002 (Diese Ausgabe liegt dem Unterrichtsvorschlag zugrunde.)

*Matias Martinez und Michael Scheffel*, Einführung in die Erzähltheorie, C.H. Beck-Verlag, München 1999

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Verschiedene Einstiege
2. Schritt: Die doppelte Erzählschicht – zeitliche und inhaltliche Struktur des Romans
3. Schritt: Frau Sartoris' Affären – Wiederholungen oder Neuanfänge?
4. Schritt: Margarethe Sartoris – eine emanzipierte Frau oder nur eine „wiederbelebte“ Emma Bovary?
5. Schritt: „Frau Sartoris“ – ein Sittenbild der jungen Nachkriegsrepublik?
6. Schritt: Ein Buch in der Kritik (mit Klausurvorschlägen)